

und außerdem schlechtes Griechisch (allein stehendes μηδέ, das denn auch sicher nicht zufällig in Θ 565. 2542 und, auf andere Weise, in \aleph^* W zu μη verkürzt wurde).

Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass sowohl der Text (a) und (b) von D Θ etc. als auch der Text (c) von \aleph B etc. original ist, weil beide notwendige Teile der gesamten Aussage sind. Diese beiden Texte lassen sich nun ohne irgendwelche Schwierigkeiten oder Änderungen so verbinden, dass alle Anstöße beseitigt sind. Sie passen nahtlos aneinander:

D etc.	(a) ὑπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου (b) καὶ μηδενὶ εἴπῃς εἰς τὴν κώμην
\aleph B etc	(c) μηδὲ εἰς τὴν κώμην εἰσέλθῃς

Dieser aus den beiden großen „Textformen“ D und B hier zusammengesetzte Text ist nun aber keineswegs ein hypothetischer Text, sondern der Text, der – mit Varianten, deren Ursprung gut zu erklären ist (s. unten!) – tatsächlich erhalten ist in Θ f^{13} 28.5652542 pc ff² i (lat sy^{hmg}).

Das erste nach den Regeln des klassischen Griechisch „nicht-korrekte“ εἰς τὴν κώμην weckt besonderes Vertrauen, weil es beweist, dass der Text keinem hyperkritischen Korrektor zu verdanken ist (vgl. oben 1, 39; 2, 1), und weil die Doppelung typisch markinisch ist. Ich übersetze: „Und er schickte ihn mit den Worten in sein Haus zurück: Kehre in dein Haus zurück und sage (es) niemandem in dem Dorf und geh nicht in das Dorf hinein.“

Man könnte nun einwenden, dass die Reihenfolge der Aufforderungen falsch sei. Zuerst sollte der Geheilte aufgefordert werden, nicht in das Dorf zu gehen, und dann, es niemandem zu sagen. Eben dieses Bedenken brachte alle übrigen Varianten hervor: (1) es führte in der Hdss.-Gruppe AC etc. und in 124 zu einer Umstellung der beiden Aufforderungen, die aber durch das zweimalige μηδέ anstößig und als sekundär erwiesen ist; (2) in Θ it^{b.1} vg wurde die Umstellung elegant mit einer Hypotaxe verbunden, die als Hypotaxe bei Markus von vornherein für sekundär zu halten ist, wenn auch eine parataktische Variante zur Wahl steht. Außerdem zeigt sich die korrigierende Hand in ἐν τῇ κώμῃ (statt des „nicht-korrekten“ εἰς τὴν κώμην).

Beide Korrektoren verkannten, was auch die Modernen verkennen, dass wir es hier mit einer stilistischen Eigenheit des Markus, und nicht nur des Markus, zu tun haben. Ich muss deswegen hier etwas ausführlicher sein. Es handelt sich im weitesten Sinn um die Erscheinung, welche die alten Grammatiker σχημα καθ' ὅλον καὶ μέρος nannten. Dieses Schema besteht darin, dass einer allgemeineren Bestimmung eine genauere in Form der Epexegeze folgt. Ein Beispiel aus der klassischen Literatur wird genügen, das Wesentliche anschaulich zu machen: ἡ σε ποδᾶς νιψεῖ – diese (Frau) wird *dich* waschen, (nämlich) *die Füße*, wörtlich also: diese wird dich, die Füße, waschen (Odyssee 19,356). Ein typischer Fall bei Markus ist Mk 11,1: „Als sie nach Jerusalem kamen, (und zwar genauer) nach Bethphage und Bethanien an den Ölberg, ...“ (ebenso 1,28; 5,1; 5,19; 9,43; 12,2; 13,27; 14,3; 14,9; Luk 2,4). Wir sollten also folgenderma-